

Nachruf auf Heinz Löffler

17.3.1927 -13.10.2006

Fritz Schiemer

Am 13. Oktober 2006 verstarb Heinz Löffler, wenige Monate vor Erreichung des 80. Lebensjahres. Er war bis zuletzt als Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und mehrerer internationaler Organisationen fachlich tätig.

Heinz Löffler hat in den letzten 50 Jahren ganz maßgeblich die Entwicklung der Limnologie geprägt – er führte die Limnologie von der klassischen Phase in die Moderne. Er hatte das Privileg, mit einigen der markantesten Persönlichkeiten der klassischen Limnologie zusammenarbeiten zu dürfen, mit Franz Ruttner, dem Direktor der Biologischen Station Lunz, und mit George Evelyn Hutchinson an der Yale Universität.

Heinz Löffler entstammte einer gut-situierten Familie in Wien. Seine vielen Talente konnten sich in dem liberalen, humanitären und intellektuellen Umfeld seiner Familie optimal entwickeln. Unmittelbar nach Ende des 2. Weltkrieges begann er an der Universität Wien mit dem Studium der Naturwissenschaften, Schwerpunkt Zoologie. Unter der kleinen und engagierten Gruppe von Studenten, die aus dem Krieg zurückgekehrt waren, bestand eine Aufbruchstimmung und der Wunsch der intellektuellen und physischen Enge der Kriegszeit zu entkommen und die Welt zu erkunden. Rupert Riedl mit Wolfgang Wieser und einigen weite-



Heinz Löffler im Jahre 1981. Man beachte die Schreibmaschine anstelle des Computers.
Foto Prof. Maria Mizzaro

ren Kollegen führten mehrere Expeditionen durch, um die Lebensverhältnisse des marinen Litorals im Mittelmeer zu erforschen. Heinz Löffler entwickelte gemeinsam mit Ferdinand Starmühlner, Jens Hensen und Alfred Kaltenbach den Plan einer Forschungsreise nach Persien. Franz Ruttner unterstützte den jungen Studenten bei der Vorbereitung seiner Aufgabe im Rahmen der eineinhalbjährigen Forschungsreise, 1949–1950, die Steppen- und Salzseen zu erforschen und Material für die Doktorarbeit zu sammeln.

G.E. Hutchinson, war der Mentor seiner amerikanischen Wanderjahre. Aus dieser Kooperation entstand eine Publikation über die Klimatypen von Seen und ihrer Klassifikation nach der thermischen



Abfahrt der österreichischen Iranexpedition 1949/50 von der Rampe der Universität Wien, Jens Hensen (links) und Heinz Löffler (rechts) vor dem Expeditionsauto. Ferdinand Starmüller (links) und Alfred Kaltenbach (rechts) im Auto. (Foto Privataarchiv)

Schichtung und dem saisonalen Zirkulationsmuster. Diese Arbeit wurde zu einem Klassiker, und ihre zentrale Grafik ist in jedem Lehrbuch der Limnologie enthalten (Hutchinson & Löffler 1956, The thermal classification of lakes. Proc. Nat. Acad. Sci. 42: 84–86).

Heinz Löffler war ein großer Forschungsreisender im Sinne Alexander von Humboldts, mit dem Bestreben, die Ökologie von Gewässern in den verschiedenen Kontinenten in ihren landschaftsökologischen Rahmenbedingungen zu verstehen und zu beschreiben. Seine frühen Arbeiten in den 50er Jahren beziehen sich auf eine regional-limnologische Erfassung

der Gewässer des Irans, und später jener in Chile und Peru. Sie markieren in gewisser Weise das Ende einer geografischen, explorativen Limnologie.

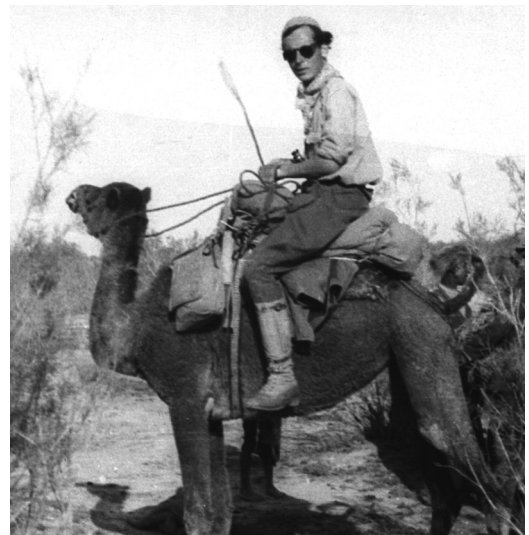
Ein Thema, dem er viele Jahre und viele Expeditionen vor allem in den 60er Jahren gewidmet hat, war die Erforschung tropischer Hochgebirgsseen. Seen in den Kalträumen am Äquator stellen weit von einander entfernte, topografisch isolierte, inselhafte Lebensräume dar, die biogeografisch und im Hinblick auf Artbildungsprozesse besonders interessant sind. Ihrem Studium hat Heinz viele Publikationen gewidmet.

Ein wichtiges Forschungsfeld, das er in Österreich eröffnet hat, ist die Paläolimnologie, die Wissenschaft von der historischen Entwicklung von Gewässern anhand der Stratigraphie von Mikrofossilien in Seensedimenten. Er hat auf diesem Gebiet eine Schule gegründet, die – vor allem am Limnologischen Institut der Akademie der Wissenschaften in Mondsee – erfolgreich weiterwirkt.

Das zentrale Thema in der Entwicklung der Limnologie der letzten Jahrzehnte war eine systemorientierte Gewässerökologie. Löffler begann mit Untersuchungen am Neusiedlersee im Rahmen des Internationalen Biologischen Programmes. Er führte in der weiteren Folge mit seiner Arbeitsgruppe Langzeitstudien über die Seen des Salzkammergutes und ihrer Einzugsgebiete durch. Diese Projekte sowie auch die Studien über die Augewässer der Donau, an denen jeweils viele Mitarbeiter beteiligt waren, stellen die Basis für die heutigen Schwerpunktsetzungen der Limnologischen Institute in Wien und Mondsee dar.

Die Bedeutung von Heinz Löffler für die Entwicklung der österreichischen Limnologie ist nicht hoch genug einzuschätzen: Es gelang ihm, an der Universität Wien eine Lehrkanzel für Limnologie zu gründen, die jetzt als eigenes Institut besteht. Er initiierte die enorme Erweiterung des Limnologie-Institutes der Akademie der Wissenschaften, dem er bis 1986 vorstand, und er war maßgeblich an vielen regionalen und internationalen Projekten beteiligt. Viele Großprojekte in den 70er und 80er Jahren liefen unter seinem Namen. Heinz Löffler hat sich dabei immer bemüht, eine breite Zusammen-

arbeit mit den anderen Forschungsinstitutionen in Österreich, dem Institut für Seenforschung in Klagenfurt, dem limnologischen Institut an der Universität Innsbruck, usw. zu fördern. Dieses Bemühen schuf das freundschaftliche und gute Klima der Limnologie in Österreich, das nach wie vor besteht. Heinz Löffler war aber nicht nur in der österreichischen Limnologie und Ökologie federführend, sondern auch im internationalen Umfeld in seiner Tätigkeit für die UNESCO und andere Organisationen sowie als Präsident der Internationalen Gesellschaft für Limnologie. Er hat dadurch vielen seiner Mitarbeiter und Studenten den Weg in die internationale Limnologie eröffnet.



Heinz Löffler in den Steppen Persiens.
(Foto Privatarchiv)

Als eine besonders befruchtende Idee erwies sich die Einrichtung eines Postgraduierten Kurses für Studenten aus den Entwicklungsländern. Dieser Kurs – 1974 von Heinz Löffler ins Leben gerufen – läuft seit mehr als 30 Jahren und hat eine enor-

me Bedeutung als Ausbildungs- bzw. Schulungsprogramm für die fachlichen Führungskräfte auf dem Wassersektor in den Entwicklungsländern. Überall in Afrika, Asien oder Südamerika trifft man in den entscheidenden Positionen auf die Absolventen dieser Kurse.

Ein besonderes und lebenslanges Anliegen war ihm der Natur- und Umweltschutz. In diesen Fragen war er kompromisslos, unbeugsam und streitbar. Das haben mehrere Politiker zu spüren bekommen. Er war in vielen Bemühungen – der Unterschutzstellung der Lobau, der Rettung der Donau-Auen, dem Schutz des Neusiedlersees und des Seewinkels, aber auch bei vielen internationalen Schutzbemühungen federführend. Ich erinnere mich, dass er im Winter 1984, als es zu den Auseinandersetzungen in der Hainburger Au kam, seinen Forschungsaufenthalt in Kanada unterbrach, um sich an den Aktivitäten zum Schutz der Hainburger Au aktiv zu beteiligen. Er fuhr mit uns – kaum dem Flugzeug entstieg – zur Besetzung in die durchfrorene Au, um dann mit der Regierung über Lösungsmöglichkeiten zu diskutieren.

Heinz Löffler war ein großer Humanist mit einem enorm breiten Wissen, einem

tiefen Humor und der Fähigkeit zur Selbstkritik. Seine Liberalität, sein ständiges Bemühen, festgefahrene Meinungen in Frage zu stellen, auf ihren tieferen Wahrheitsgehalt zu überprüfen und Tabus zu durchbrechen haben jede Diskussion mit ihm spannend und anregend gemacht. Er schuf um sich eine intellektuelle und kreative Atmosphäre, die seine Schüler, Studenten und Mitarbeiter geprägt haben und von der wir alle sehr profitiert haben. Besonders befruchtend war jene Zeit, als die zwei Gruppen der Universität Wien und der Akademie der Wissenschaften, beide unter der Leitung von Heinz Löffler, gemeinsam in der Berggasse 18 untergebracht waren. Viele der jetzt führenden österreichischen Limnologen sind durch diese Schule gegangen und die heutige Breite, die positive Entwicklung und die internationale Präsenz der Österreichischen Limnologie hat hier eine ihrer Wurzeln.

Wir haben mit dem Tod von Heinz Löffler einen großen Denker, Forscher und Lehrer verloren. Wir betrauern den großen Verlust einer spannenden und interessanten Persönlichkeit und wir blicken mit großem Respekt auf das Werk, das er hinterlassen hat.

Univ.-Prof. Dr. Fritz Schiemer
Department für Limnologie und Hydrobotanik,
Universität Wien, Althanstraße 14,
A-1090 Wien.